



Semmelweis Egyetem

A Semmelweis Egyetem hallgatóinak és közalkalmazottainak lapja

Korányi projekt bokrétaünnep



Széchenyi-díjak
és elismerések
a nemzeti Ünnepen



Semmelweis Tavaszi Fesztivál



Per Simulation den Ernstfall üben

Das Thema Patientensicherheit hat in den Bereichen Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie (AINS) eine große Relevanz. Oftmals müssen dort für kritisch kranke Patienten unter enormem Zeitdruck medizinische Maßnahmen eingeleitet werden. Doch trotz aller Sorgfalt und exzellenter Ausbildung können Fehler passieren. Im Rahmen des 1. Hamburger Symposiums für Patientensicherheit in der AINS, veranstaltet vom Institut für Notfallmedizin (IfN) und den Anästhesieabteilungen der Asklepios Kliniken Barmbek und Harburg, drehte sich alles um die Frage, wie diese Fehler bestmöglich vermieden werden können.

Ein wichtiger Ansatz: Das Simulatortraining nach Vorbild der Luftfahrt. Das Team von Prof. Dr. med. **Heinzpeter Moecke**, Konzernbereichsleiter Medizin und Wissenschaft und Veranstalter des Asklepios Medizinkongresses, bietet bereits seit drei Jahren den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Asklepios Kliniken diese Trainingsmöglichkeit an. – Menschliche Fehlerquellen, sogenannte *Human Factors*, können nicht ausgeschlossen aber durch Übung verdeutlicht werden – erklärt Moecke die Bedeutung der Simulation.

Um für die häufig von großem Stress begleiteten Situationen Sicherheit zu gewinnen, trainieren ärztlicher und pflegerischer Dienst gemeinsam den Ernstfall. – Man weiß aus vielen Einsatzanalysen, dass *Human Factors* bei schwierigen Situationen nicht davon abhängen, dass einer sein Handwerk nicht beherrscht, sondern dass es Störungen im Zusammenwirken gibt –, so Moecke. Um hier Routine zu erlangen, werden bei einer Plastikpuppe, in die ein Computer eingebaut ist, physiologische Parameter so eingestellt, dass verschiedene klinische Situationen simuliert und Abläufe trainiert werden können.

Die Konzernleitung der Asklepios Kliniken hat die Wichtigkeit des Simulatortrainings erkannt und seit Ende 2013 zunächst für alle Anästhesisten eine 2-jährliche Teilnahme verbindlich festgelegt. Auch von den vorgeschriebenen 50 Einsätzen, die auf dem Weg zum Notarzt unter der Aufsicht eines erfahrenen Kollegen absolviert werden müssen, können zukünftig 50% im Simulatortraining abgeleistet werden. Als nächstes soll das Programm auf die Geburtshilfe ausgeweitet werden, damit die aus verschiedenen Fach- und Berufsgruppen kommenden Mitarbeiter die Zusammenarbeit trainieren können.

Erst skeptisch, dann begeistert

Auch wenn im Vorfeld viele der Teilnehmenden skeptisch starteten - hinterher waren nahezu alle begeistert. Prof. Moecke erstaunt dies nicht: – Erstens können so schwierige Situationen an einer Puppe trainiert werden und nicht am Patienten. Ein großer Vorteil: Wenn ein Team mit einer Situation wirklich einmal nicht zurecht kommt, dient ein Time-Out für eine Teambesprechung, um so den richtigen Weg kurz gemeinsam zu reflektieren. Zweitens wird jeder einzelne Schritt aufgezeichnet, damit im Anschluss in einem sogenannten De-Briefing mit allen Teilnehmenden die Handlungsabläufe und die Kommunikation besprochen werden können. Dies alles findet in einer Atmosphäre gegenseitigen Respekts und Vertrauens statt – so werden z.B. die Videos im Anschluss gelöscht, denn es geht nicht darum, jemanden bloßzustellen, sondern mit einer vertrauensvollen Trainingssituation ein Hilfsmittel anzubieten.



Dass die Patientensicherheit auch für den Asklepios Campus Hamburg relevant ist, zeigte sich bei dem Symposium gleich dreimal: Alle Studierenden waren eingeladen, Dekan Prof. **Dirk Müller-Wieland** selbst sprach über das Thema *Früh übt sich – Patientensicherheit in der Hochschulausbildung* und mit **Carina Teufel** kam sogar eine PJ-Studentin mit einem Vortrag zum Thema *Arzneimittelsicherheit im Rettungsdienst* zu Wort.

Im Studium an der ACH ist Simulatortraining von Anfang an ein Thema. Im Rahmen von Wahlfächern können die Studierenden die zertifizierten Lehrgänge *Basic/Advanced Live Support* der American Heart Association absolvieren. Laut Moecke werden diese notfallmedizinischen Trainings mit besonderer Begeisterung angenommen und mit sehr positiven Prüfungs- und Evaluationsergebnissen abgeschlossen – *für mich ein Ausdruck dafür, dass die Studierenden dieses Fach für ihre künftige Praxis sehr ernst nehmen.*

Weitere Informationen zum Simulatortraining auf http://youtu.be/dDqsm_Cn60A

Nicola Sauter-Wenzler